



## Bibliographische Daten

**Titel:** Verwaltungsbericht der Stadt Nürnberg für das Jahr 1926/27 (1. April 1926 bis 31. März 1927)  
**Signatur:** Amb. 4. 637(1926/27)

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

26. März 1927. Beethoven-Feier der Stadt Nürnberg. Der 100. Todestag Ludwig van Beethovens wurde in der ganzen Welt durch Erinnerungsfeiern begangen. Die Stadt Nürnberg veranstaltete am Samstag, nachmittags um 6 Uhr, am Denkmal Beethovens vor dem Neuen Stadttheater eine imponierende Feier, zu der sich eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden hatte. Vom Theater wehten die Fahnen in den Farben des Reiches, des Landes und der Stadt. Für die geladenen Gäste war auf der Terrasse des Theaters eine Tribüne errichtet worden. Zuerst sang der Volksliederbund „Hans Sachs“ und der Gesangverein „Typographia“ sehr eindrucksvoll unter der Stabführung von Lothar Kraus den Gefangenenchor aus „Fidelio“. Anschließend brachte der Fränkische Sängerbund, geleitet von dem Bundeschormeister Fritz Binder, „Gottes Macht und Vorsehung“ weihewoll zum Vortrag. Oberbürgermeister Dr. Luppe hielt eine Ansprache, in der er darauf hinwies, daß es nicht nur der Künstler, sondern auch und in erster Linie der Mensch Beethoven sei, den wir ehren, denn selten seien der Mensch und sein Werk so eins, selten seien die Werke so aus dem tiefsten Innern des Herzens geschöpft worden wie bei Beethoven. Als Kämpfer für die Freiheit der Persönlichkeit ahnte er einen Bund der Freien, erfüllte ihn der Glaube an die Menschheit und den Sieg des Guten. Der Abschluß seiner letzten und größten Symphonie mit dem Lied an die Freude sei diesem Glauben entsprungen. Und so soll Beethovens Musik in uns immer wieder starke Begeisterung wecken für alles Edle und Schöne, uns stählen im Kampfe um unser Ich, um unsere äußere und innere Freiheit. Redner legte darauf einen großen Lorbeerkranz, geschmückt mit den Farben der Stadt, zu Füßen des Denkmals nieder. Mit kurzen Ansprachen legten dann noch der Arbeitersängerbund und der Fränkische Sängerbund Kränze nieder. Letzterer brachte zum Schluß die „Hymne an die Nacht“ und „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ zum Vortrag. Damit hatte die weihewolle Feier ihr Ende. Bei der darauffolgenden Festvorstellung im Stadttheater wurde der „Fidelio“ gegeben. Die am Sonntag vormittag veranstaltete Morgenfeier in der Katharinenkirche, mit der das Nürnberger Streichquartett betraut worden war, zeigte einen überaus starken Besuch.

## 2. Todesfälle verdienter Nürnberger Persönlichkeiten.

14. April 1926. Aures, Ulrich, Gastwirt. Derselbe wurde am 30. September 1870 in Germersheim geboren. Seit 1908 in Nürnberg als Mechaniker beschäftigt, erhielt er 1913 das Bürgerrecht, nachdem er bereits seit 1910 dahier eine Schankwirtschaft betrieben hatte. Aures hat sich besonders um das deutsche Lied große Verdienste erworben. Immer, wenn es galt, seine Kraft in den Dienst des deutschen Männergesangs zu stellen, war Ulrich Aures einer der ersten, der mitwirkte; 28 Jahre lang war er Vorstand des Gesangvereins „Liederbund“, der ihn in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenmitglied ernannt hatte. Im Jahre 1908 half er den Gauverband Sängervereinigung „Noris“ gründen, deren Vorsitzender er seit dieser Zeit war. In der Verwaltung des „Fränkischen Sängerbundes“ war er 17 Jahre lang als Ausschußmitglied tätig. Weiter war er Schriftführer der Freien Gastwirtsinnung Nürnberg.

3. Mai 1926. Fronmüller, Martin, Oberstudienrat a. D., verdienter Schulmann, beliebter humoristischer Dichter. Er wurde am 10. November 1860 in Cammin in Pommern geboren, stammte aber aus einer alten Fürther Familie. Seine Eltern kehrten denn auch mit ihm noch als Knaben wieder nach Süddeutschland zurück. Hier besuchte er seit 1873 die Realschule in Ansbach, seit 1874 das Realgymnasium in Nürnberg. Von 1880 bis 1884 studierte er auf den Universitäten Erlangen, Leipzig und München Mathematik und Physik, nahm dann für einige Jahre eine Stelle in den Vereinigten Staaten von Nordamerika an und wurde, zurückgekehrt, zunächst Präsekt an der Dammschen Handelsschule in Marktbreit. Von 1887 bis 1894 war er Reallehrer an der Israelitischen Bürgerschule in Fürth; 1894 kam er nach Nürnberg, zunächst als Reallehrer an die Kreisrealschule II im „Peunthof“, dann mit seinem Freunde Rektor Kellermann an die neugegründete Kreisoberrealschule. Er war einer jener Lehrer, die seinen Herzenstakt mit großen pädagogischen Gaben verbinden, daher er auch bei Kollegen wie Schülern gleich beliebt und geachtet war. Allgemein bekannt und angesehen aber machte ihn sein unverwüßlicher Humor und seine starke dichterische Begabung und Schöpferkraft. Für Vereinsabende seines Lehrerkollegiums wie des Männergesangvereins Nürnberg schuf er eine Anzahl humoristischer Gedichte und größere Dichtwerke. Erinnert sei nur an die Parodie „Salome“ und an die „Rehrichkübelrevolution“, welche in prächtigster Weise den damals in Nürnberg